

(vertraulich)

8941 Buxheim, den 28. Januar 1977

Liebe Fr. Dr. Gerstner!

Herzlichen Dank für Ihren Brief vom 20.1.!

So sehr ich mich freue, wenn meine Aufsätze den Lesern gefallen und so sehr ich mich freue, wenn die Aufsätze bald veröffentlicht werden, so kann ich dennoch Ihren Wunsch nach dem "jus primae editionis" nicht gut erfüllen. Das kann ich schon deshalb nicht, weil meine Freunde, die mich z.T. bereits seit meiner Absetzung vor 25 (!) Jahren unterstützen, ein Vorzugsrecht an meinen Aufsätzen haben.

Ob Sie meine Aufsätze zuerst veröffentlichen oder ob dies die Redaktion der "Einsicht" tut, ist nicht meine Sache. Denn jede Redaktion trifft, wie ich bisher gesehen habe, ganz unabhängig ihre eigene Auswahl.

Es ist auch vorgekommen, daß manche Aufsätze, die ich eigens für meine Freunde geschrieben habe, weder von der Redaktion der "Einsicht" noch von "Kyrie" veröffentlicht worden sind - was nützt meinen Freunden in diesem Falle das jus primae editionis Ihrer Zeitschrift, wenn die Aufsätze nicht in die Hand der Leser kommen dürfen, weil Ihre Redaktions-Schublade verschlossen bleibt?

Ich denke jetzt besonders an meine Aufsätze über den Propheten Daniel, die sicherlich bei weitem nicht so schwer verständlich sind wie das C h i n e s i s c h e des Herrn A.L. ("Hoffen auf Pfirsichblüten") in Ihrem neuen Heft vom Januar 1977.

Wir wollen uns doch schließlich darüber klar sein, daß wir heute als treugebliebene Katholiken um das bloße Überleben kämpfen müssen. Also scheint mir jede Auseinandersetzung über das "jus primae editionis" nebensächlich zu sein.

Ich bin Ihnen dafür dankbar, daß Sie meine Aufsätze veröffentlichen, und ich hoffe, die Erwartungen aller Leser noch besser als bisher erfüllen zu können.

Mit den besten Grüßen und Segenswünschen, auch an Ihre ganze Familie und Ihre lieben Eltern,

Kpe. W. Dettmann